

a.

An den Staatskanzler Fürsten v. Hardenberg.

St. Quentin, den 26. Mai 1815.

Gneisenau wird ihnen alles schreiben ich habe keine Zeit da ich gleich wider marschiere. in 6 Tagen stehe ich bei Paris, die an mich gesannten Deputirten nahm ich nicht an, sie mögen nach Heidelberg gehen, und bis man mich von da Zaum und Gebiß anlegt hoffe ich mit der Hauptsache fertig zu sein, das Eisen ist wahr, ich werde schmieden, denn vor Herbst muß ich zu Hause sein, ich habe so sehr gelitten, daß meines Daseins nicht lange mehr sein kann, und ich habe noch manches zu berichtigen, sie können und müssen dazu auch beitragen daß ich ins Reine komme, leben sie wohl, gott gebe daß wir uns balde sehen, auch halten sie sich nicht zu lange auf und den Deputirten habe ich geantwortet Bonaparte todt oder seine Auslieferung und die übergabe aller Festungen an der Sambre und Maas das währe die Condition, wenn sie die erfüllen wollten, wollte ich ein bisgen anhalten.

Blücher.

b.

An denselben.

Novelle, den 22. Juny 1815.

Sind Sie nun zu Friden, in 8 tagen habe ich 2 Schlagen gelivert 5 große gefegte bestanden, und 3 Festungen eingeschlossen, aber wie viehl brave Officire haben ihr leben da bey gelass, ich nehme Ihr vortreffliches Hertz mein verehrter Freund in anspruch, wenden sie alles an, daß die Wittwen der verdienten Officire nicht unversorgt bleiben, heute erhalte ich die nachricht, daß mir unser bester Officir Oberst v. Zastrow geblieben ist, er hinterläßt Frau und